

ses außerordentlichen Mannes unter; denn er ist, documentirt und beglaubigt, der einzige von ihm in direkter Linie abstammende Nachkomme. Merkwürdig ist die frappante Aehnlichkeit seiner Physiognomie mit der des alten Luther, wie sie uns in den besten Gemälden und Bildern dieses Mannes aufbewahrt ist; eben so ist sein ganzer übriger Habitus derselbe.

Heidenheim den 19. Nov. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr zersprang in dem an der Brenz gelegenen Etablissement des hiesigen Färbermeisters Reiser jun. der kupferne Dampfkessel und richtete das schrecklichste Unheil an. Zwei Arbeiter, die in seiner Nähe sich befanden, wurden augenblicklich erschlagen, ein Dritter so getroffen, daß er noch in der Nacht den Geist aufgab, einem Vierten wurde ein Arm und ein Fuß zerschmettert, zwei Weitere erhielten vielfältige und gräßliche Wunden, namentlich am Kopfe, und noch mehrere Andere wurden mehr oder minder stark beschädigt. Die Werkstätte selbst, in welcher der Kessel stand, ward total zertrümmert, in dem anstoßenden Wohnhause Reisers die nächstgelegenen Wände eingedrückt, die Küche stürzte ein, und eine Magd, die gerade am Herde beschäftigt war, wurde von dem über sie stürzenden heißen Wasser desselben auf die jammervollste Art verbrannt; in dem Wohnzimmer, in welchem Reisers Gattin mit den kleinen Kindern und eine kranke Schwester desselben im Bette sich befand, wich der Fußboden, so daß Alle mit einander und mit dem Zimmergeräthe hinabstürzten, doch gottlob ohne bedeutende Verletzungen sämtlich aus den Trümmern hervorgezogen werden konnten. Auch eine benachbarte Wollenspinnerei wurde stark mitgenommen, jedoch hier kein Mensch getroffen. Die Gewalt der Explosion war überhaupt so groß, daß der obere, über 1 1/2 Centner schwere Theil des Kessels über das nahe Wohnhaus von Reisers Bruder, auf eine Entfernung von 60—80 Schritten, fortgeschleudert wurde. Obgleich alsbald eine Menge von Menschen zur Hülfe herbeieilte, so stand es doch, bei der durch die Dunkelheit vermehrten Gefährlichkeit des Orts und bei der Menge der umherliegenden Trümmer, fast zwei Stunden an, bis man die Leichname der beiden unmittelbar Erschlagenen fand, die nun mit dem Dritten, der ihnen im Tode folgte, am kommenden Sonntag beerdigt werden sollen. Was an dem Unheile Schuld war, können wir zur Zeit nicht bestimmt angeben. (Sch. M.)

Der Hauptlederbissen für die Pariser ist ein Bohnenkartoffelchen. Es ist eine neue Art von Kartoffeln, klein wie eine Haselnuß, mit einem

gelben, feinen, delikaten Kern, nahrhaft, ergiebig. Jeden Mittag giebt's in Paris wie bei uns Kartoffeln, doch etwas dazu.

Kürzlich legte ein Wagen auf der Eisenbahn von Liverpool nach London den Weg von 83 Stunden in 6 Stunden zurück.

**Winnenden.**

Naturalien-Preise vom 18. Novbr. 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	32	12	26	12	16
„ Dinkel alter . .	7	6	6	58	6	48
„ Dinkel neuer . .	5	40	5	18	5	—
„ Roggen . .	6	56	6	17	6	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	5	52	5	7	4	24
„ Haber alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber neuer . .	3	18	3	11	3	—
1 Simri Einkorn . .	—	36	—	34	—	32
„ Erbsen . .	1	28	1	20	1	12
„ Linsen . .	1	28	1	20	1	12
„ Welschkorn . .	—	52	—	48	—	40
„ Ackerbohnen . .	—	56	—	25	—	48
„ Wicken . .	—	52	—	45	—	56
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 24 kr.  
Der Kreuzer-Brodt soll wägen . . . . . 7 Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . . — kr.  
— — Rindfleisch . . . . . 7 —  
— — Kuhfleisch . . . . . — —  
— — Kalbfleisch . . . . . 8 —  
— — Schweinefleisch . . . . . 8 —  
— — Hammelfleisch . . . . . — —  
— — Schafffleisch . . . . . — —

Heilbronner Frucht-Preise vom 17. Novbr.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	6	54	5	57	4	20
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Gem. Frucht . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	12	40	—	—	—	—
„ Korn . .	6	24	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	—	5	25	5	12
„ Haber . .	3	6	2	58	2	48

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 95.

Freitag den 26. November

1841.

Schlacht bei Tuttlingen. 1643. Diese Schlacht war ein Meisterstück des berühmten bayerischen Generals, Joh. de Wert. — Die Franzosen hatten durch die Belagerung von Rottweil nicht nur ihren tapfern Anführer, den Marschall de Suebriant, verloren, sondern auch durch die Jahreszeit so Vieles gelitten, daß sie sich nun in den Winterquartieren erholen wollten. — Die bayerischen Truppen machten Miene, sich in ihr Vaterland zu begeben, und schickten das Gepäck gegen Ulm, um den Feind durch diesen verstellten Rückzug sicher zu machen. Auf einmal wendeten sie sich gegen Tuttlingen, überfielen, von einem starken Schnee begünstigt, die Stadt, wo das französische Hauptquartier war, schlossen sie von allen Seiten ein, und bekamen über 100 Oberoffiziers gefangen, eroberten alle Bagage, Munition, Stücke, 4 Monate Sold für die ganze Armee, und nahmen 7,000 Soldaten gefangen. Selbst der Feldherr Graf Ranau hatte das Schicksal.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. Nach der Verordnung vom 3. dieß, betreffend die Abstellung der allgemeinen Markungsumgänge

Reg.Bl. S. 529

haben die Gemeinderäthe über die Zeiträume; in welchen die Untersuchung der Ortsmarken regelmäßig zu wiederholen ist, Beschluß zu fassen und dem Bezirkspolizeiamte zur Prüfung vorzulegen.

Zur Vollziehung dieses Auftrags wird eine 4wöchige Frist anberaumt.

Den 24. November 1841.

Oberamt.  
Stoßmayer.

Bachnang. Der von mehreren Schultheißenämtern noch ausstehende Protokollauszug betreffend die Gebühren der Aufwärter

Murrthalbote Nro. 89,

so wie die Beantwortung des Normalerlasses Nro 34, Murrthalbote Nro. 88,

ist bei Vermeidung eines Wartboten in 8 Tagen einzusenden.

Den 25. November 1841.

Oberamt.  
Stoßmayer.

Marbach, Oberamts Bachnang. [Biehkaufl.] Am nächsten Andreasfeiertag, Dien-

stag den 30. d. M., Mittags 2 Uhr, wird aus der Verlassenschaft des Gemeinderaths und Bauern Zeltwanger in Marbach das vorhandene Vieh, bestehend in 1 Paar Ochsen, 1 Paar Stieren, 2 Kühen, 1 Rind, 1 Anbindling, 2 Schweinen und 1 Schaf, an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Den 24. November 1841.

Waisengericht.  
vdt. Gerichts-Notar  
Nädelin.

**Privat-Anzeigen.**

Un jeune homme qui a scientifiquement étudié les langues modernes à l'Ecole polytechnique de Stuttgart et à l'Académie de Genève, désirerait bien donner quelques leçons de langue française, dans lesquelles, outre la partie grammaticale, il introduirait aussi les élèves dans l'esprit de la conversation.

S'adresser, pour de plus amples renseignements, faubourg d'Aspach, numéro 120.

Ein junger Mann, welcher die neuen Sprachen an der polytechnischen Schule in Stuttgart und



der Akademie in Genf wissenschaftlich studirt hat, erbiethet sich, französische Stunden in der Grammatik und der Unterhaltungssprache zu ertheilen.

Nähere Auskunft wird in No. 120 der Asbacher Vorstadt gegeben.

**Bachnang.** [Hanf-Verkauf.] Bei Unterzeichnetem ist den Winter hindurch Femmelhanf zu haben, per Pfund 26 und 32 kr.

Ludwig Duz, Seilermeister.

**Bachnang.** [Eisener Verkauf.] Ein Quantum Eisener, worunter mehrere in Eisen gebunden, 18 Tmi bis zu 6 und 7 Eimer haltend, sind zu verkaufen und bei der Redaction zu erfragen.

**Dppenweiler.** [Geld-Offert.] Es liegen bei dem Unterzeichneten aus der Pflanzmaier'schen Pflanzschafft 500 fl. gegen Sicherheit parat.

Den 20. November 1841.

Scheib zum Hirsch.

**Bachnang.** Heimath-Scheine für Dienstboten, gültig innerhalb des Königreichs Württemberg, sind vorräthig zu haben bei

J. Berthold.

**König Wilhelm I. von Württemberg.**

Vor fünf und zwanzig Jahren bestieg König Wilhelm I. den Thron seines Vaters. Der allgemeine Jubel des württembergischen Volkes, das herzlichste Zutrauen des Landes kam dem neuen Regenten entgegen, welcher hinwieder, voll warmer Liebe für sein Volk, mit Versöhnung gegen mancherlei Unbilden der Vergangenheit, nur die Wohlfahrt und das Glück der ihm anvertrauten Unterthanen zum einzigen Ziele seiner Bestrebungen zu machen gelobte, und er hat Wort gehalten, wie ein ächter, deutscher, ehrenfester König; er hat die viel erstrebende Zeit verstanden, er hat die Bedürfnisse seines Volks erkannt und in der Verfassung dessen Rechte gewährleistet; davon zeugte der Jubel, womit sich kürzlich ein ganzes Volk erhob, um gleichsam in silberner Hochzeit mit seinem verfassungstreuen König auf's neue sich zu vermählen. Es war gewiß ein großartiges, ergreifendes Fest, das die wackern Württemberger feierten; es war die begeisterte Dankbarkeit, die reinste Volksliebe, welche König Wilhelm dargebracht wurde. Aber auch über die Gränzen Würtbergs hinaus, so weit die deutsche Zunge reichte,

wird die unzweideutigste Verehrung ihm gewidmet; denn er ist nicht bloß seinem Volke ein rechtliebender, wohlthollender König, er ist auch ein deutscher Fürst von patriotischer Gesinnung und That, dem die allgemein-vaterländischen Interessen gleich heilig sind, und der unfrem gemeinsamen deutschen Vaterlande in den Tagen der Gefahr ein fester Schild gewesen und den Dank des ganzen Volkes sich erworben.

Wir wollen versuchen, unsern Lesern jene denkwürdigen Tage aus dem Befreiungskriege, an welchen der damalige Kronprinz von Württemberg als Feldherr an der Spitze seiner tapfern Truppen glänzende Siege erfocht, in's Gedächtniß zurückzuführen.

Schon von Jugend an hatte Prinz Wilhelm mit Trauer die Fremdherrschaft in Deutschland gesehen, und nie konnte er es über sich gewinnen, im Interesse des damaligen Gewalthabers in Krieg zu ziehen; dagegen focht er gegen denselben schon im Jahre 1800 in der Schlacht bei Hohenlinden, wo Prinz Wilhelm, ein 18jähriger Jüngling, als Freiwilliger in der österreichischen Armee unter den Befehlen des Erzherzogs Johann diente. Napoleon haßte darum auch den jungen, charakterfesten Prinzen, der sich von dem Bunde der Fremden stets fern hielt. Im Jahre 1812 sollte er zum zweiten Mal die Kriegslaufbahn betreten, und auf den Wunsch seines Vaters sich an die Spitze des württembergischen Contingents stellen, das mit Napoleon nach Rußland zog. Gegen die Stimme seines innersten Herzens war er gefolgt und schon bis Witepsk gekommen, als eine Krankheit ihn von der Pflicht befreite, an dem Ruhme und dem Glende jenes Feldzugs Theil zu nehmen. Die Schlacht bei Leipzig hat die Verhältnisse geändert; sein Vater schloß sich den verbündeten Mächten an, und der Kronprinz befehligte in dem Zuge gegen Frankreich im Jahr 1813 und 1814 das aus Württembergern und Oestreichern bestehende vierte Corps der großen Armee. Am 31. Dez. 1813 ging er unterhalb Hüningen über den Rhein und rückte nach mehreren Tagmärschen in die erste strategische Linie, was jedoch nicht ohne Kampf bewirkt wurde. Am 9. Jänner wurde Epinal von dem französischen General Rousseau besetzt; am nämlichen Tage hatte der Kronprinz mit dem 4. Armeecorps Remiremont erreicht, und obwohl dieser Heerestheil die Bestimmung hatte, Epinal rechts zu lassen und nach Langres zu rücken, so war jener Platz doch so wichtig, und die Gefahr, welche der ganzen Operationslinie drohte, wenn die Franzosen diesen Punkt behielten, so groß, daß der Kronprinz selbstständig zu handeln und Epinal zu nehmen beschloß. In drei Kolonnen rückte er vor; aber es kam nur die dritte und Hauptkolonne

zum Kampf, denn General Rousseau ergriff gleich den Rückzug nach Nancy. Der Kronprinz verfolgte ihn jedoch mit einigen Cavallerieregimentern und reitender Artillerie und vertrieb ihn von der Stellung, die er auf den Höhen hinter der Stadt einzunehmen suchte. Im Laufe des Gefechts war es der tapfere Heerführer selbst gewesen, welcher an der Spitze einer Reiterchaar kämpfend an den aus Feinden besetzten Häusern vorbei in die Stadt eindrang, und einem auf ihn abgefeuerten Schusse kaum entging. Allein er hatte nun auch durch die Einnahme von Epinal der Hauptarmee einen wesentlichen Dienst geleistet und sich würdig gezeigt, eine selbstständige Unternehmung auszuführen.

Schon wenige Tage nachher ordnete der Kronprinz einen Angriff auf den Marschall Mortier an, der mit 1200 M. alter Garden von Langres nach Chaumont sich zurückgezogen und auf den Höhen, welche östlich von der Stadt die Brücke über die Marne beherrschen, sehr vorthellhaft aufgestellt hatte.

Der Angriff war wohl berechnet und wurde mit Entschlossenheit ausgeführt; der Kronprinz selbst fiel mit seiner Reiterei den Franzosen in die linke Flanke, rückte unerschrocken gegen ihre Batterien auf der Hauptstraße vor und trieb die französischen Garden über den Fluß zurück. Das ganze rechte Ufer der Marne wurde von Franzosen gereinigt. Mortier zog in der Nacht davon und das württembergische Heer rückte Tags darauf in Chaumont ein. Für die Operationen der Armee war abermals ein äußerst wichtiger Punkt gewonnen. Allein ehe nur die verbündeten Armeen zu einer Hauptschlacht sich sammeln konnten, mußte vorher Marschall Mortier aus Bar an der Aube vertrieben werden, welche Unternehmung dem Kronprinzen und dem Feldzeugmeister Guilay übertragen wurde und welche durch die muthige Entschlossenheit des Kronprinzen, der an der Spitze seiner Reiterei und drei Batterien einen heftigen Angriff ausführte, auch vollkommen gelang. Mortier zog sich nach Troyes und Chalons zurück. Noch ruhmvolleren Kampf bestand die württembergische Armee bald darauf bei Brienne, wo Napoleon selbst die Franzosen befehligte.

Die französische Armee zählte 30,000 Mann; jene der Verbündeten 50,000. Blücher, der die letztern kommandirte, beorderte das vierte Armeecorps, verstärkt durch fünf Schwadronen österreichischer Husaren, von Eclanée gegen Chaumont vorzubringen. Hier aber, so wie in den Dörfern Petit-Mesnil und la Sibrie stand Victor's Corps. Es galt nun, diese Dörfer zu nehmen, die von den Franzosen mit der hartnäckigsten Tapferkeit vertheidigt wurden. Den Bayern und Württembergern unter Brede und dem Kronprinzen gebührt

der Ruhm, durch rasche Entschlossenheit und unerschrockene Kühnheit ihrer Feldherrn den Sieg errungen zu haben, denn durch ihre Entscheidung ging die Schlacht bei Brienne, trotz aller Anstrengung, für Napoleon verloren. Am 2. Februar noch vor Tagesanbruch wich die französische Armee über Lesmont an der Aube zurück. Der Kronprinz und Brede wurden beordert, den fliehenden Feind zu verfolgen; auf dem Fuße folgte ersterer dem flüchtigen Kaiser bis Lesmont nach, wo dieser nochmals eine vortheilhafte Stellung nahm, aber ebenfalls verjagt wurde. Ein außerordentlicher Erfolg war durch den Sieg bei Brienne erreicht und der vorzügliche Antheil, welchen der Kronprinz und sein Heer daran hatten, wurde von Schwarzenberg und Blücher in den ehrenvollsten Ausdrücken anerkannt. (Schluß folgt.)

**Miscellen.**

In Lille verschluckte ein Schuhmacher in Folge einer Wette eine lebendige Maus. Kaum war das Thier in den Schlund eingedrungen, als den Mann die gräßlichsten Krämpfe befielen, so daß man ihn binden mußte, weil er sich außerdem alle Glieder zerschlagen haben würde. Man suchte ihm Hülfe zu leisten, aber Alles war vergebens; drei Stunden darauf starb er.

Das erlauchte Kind, sagen die englischen Zeitungen, der neugeborne Thronerbe von England, ist ein bemerkenswerth schöner, wohlgewachsener, starker, wohl proportionirter und gesunder Knabe, der seinem Großvater väterlicherseits sehr ähnlich sey. Er kann gleich bei der Geburt etwas zurücklegen, da er als Prinz von Cornwall eine Besoldung von 14,000 Pf. Sterling mit auf die Welt gebracht hat; einige Tage nachher list er zum Prinzen von Wales avancirt und hat als solcher eine Zulage erhalten, so daß er vor der Hand ausgesorgt hat.

Für den Herrn Bürgermeister von London kam die Geburt des Thronerben um einige Stunden zu spät. Nach der alten Sitte wird, wenn ein Kronprinz geboren wird, der Lordmayor von London zum Baronnet erhoben. Gerade aber, als der alte Bürgermeister abgedankt hatte, und der neue im Staat durch die Straßen zog, wurde der Prinz geboren. Die Frau Bürgermeisterin wurde krank vor Aerger.

**Bachnang.** In eine Strafe von 3 fl. 15 kr. ist verfallen, wer

1) die Straßen innerhalb oder außerhalb Etters mit Bauholz, Steinen, Dünger, Wägen u. dergl. belegt;



- 2) über einen Straßengraben pflügt;
- 3) eine Anwand zu führen unterläßt;
- 4) die Grabenböschung abgräbt oder sonst beschädigt;
- 5) einen Straßengraben zuwirft;
- 6) durch einen Graben fährt;
- 7) Vieh in einem Graben weidet oder darüber treibt;
- 8) einen Graben mit Dünger, Bauholz u. dergl. ausfüllt;
- 9) ohne Noth auf dem Nebenwege, d. h. auf dem nichtbeschlagenen Theile der Straße oder
- 10) auf den Vorrathsteinen fährt;
- 11) Bauholz auf der Straße schleift;
- 12) nicht mit einem Radschuh sperrt;
- 13) eines Radschuhes sich bedient, der nicht vorwärts gerichtet (geschweift) ist;
- 14) seine Pferde allein stehen oder gehen läßt, namentlich ohne Leitseil auf dem Wagen sich befindet oder wohl gar dem Schläse sich überläßt;
- 15) die Leitung seiner Pferde unerfahrenen Knaben oder anderen ungeschickten Händen vertraut;
- 16) Pferde hinten am Gefährt angebunden hat, ohne daß ihnen ein besonderer Aufseher beigegeben ist;
- 17) nicht rechtzeitig, auf die gehörige Breite und auf die rechte Seite ausweicht.

In eine Strafe von 6 fl. 30 kr. ist verfallen, 18) wer Postwägen und Extraposten auf das gegebene Hornzeichen nicht ausweicht. —

Je mehr diese Strafbestimmungen eines Theils einen ungehinderten und gefahrlosen Wandel und die Sicherheit der Reisenden, andern Theils die Erhaltung eines guten Bestands der Straßen bezwecken, und je häufiger Uebertretungen vorkommen, desto dringender thut es Noth, die Uebertreter zur Strafe zu ziehen. Die Ortsvorsteher erhalten daher den Auftrag, den Polizeioffizianten jene Bestimmungen nachdrücklich einzuschärfen und die gemessenste Weisung zu geben, daß sie die Uebertreter sogleich zur Anzele bringen. Der Anbringer erhält von der Strafe ein Dritteltheil.

Den 25. Nov. 1841. Oberamt. Stockmayer.

**Baßnang.** Das Verbot, während der Nachtzeit Hunde frei herumlaufen zu lassen, bezieht sich auch auf die mit Maulkörben versehenen Hunde. Unter den mit Maulkörben zu versehenen Hunden werden die Pudel und Jagdhunde vorerst nicht begriffen.

Wenn Jagdhunde zu Haushunden verwendet werden, so sind sie einer besonderen Aufmerksamkeit zu unterwerfen, weil sie ihrem Naturzustande ent-

fremdet werden, und daher Krankheiten eher unterworfen sind.

Die Maulkörbe müssen so beschaffen sein, daß jede Gefährdung verhindert ist. Diese Bestimmung ist aber nicht erfüllt bei den Halstern, welche so gemacht sind, daß der Hund dabei noch fressen und beißen kann.

Von den Ortsvorstehern erwartet man, daß sie die zum Schutze des Publikums gegen die Gefährdung durch Hunde ertheilte Vorschriften zu handhaben wissen werden.

Den 25. November 1841. Oberamt. Stockmayer.

**Baßnang.** [Verkauf von Realitäten.] Aus der Verlassenschaft der Schuhmacher Georg Friedrich Blind'schen Wittwe sind zum Verkauf ausgelegt:

$\frac{2}{25}$  an zwei an einander gebauten Wohnhäusern, sammt einer Bretterhütte hinter dem Haus, in der Aspacher Vorstadt,

$\frac{2}{5}$  an einer Scheuer und  $\frac{1}{4}$  an einem Keller darunter in der Aspacher Vorstadt, und

ungefähr 1 Morgen Garten im Spindelebrain.

Liebhaber hiezu wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Den 26. November 1841. Stadtrath Müller.

**Baßnang.**

Naturalien-Preise vom 24. Novbr. 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	7	—	6	47	6	30
„ Dinkel neuer . . .	5	44	5	32	5	20
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	16	3	9	3	—
„ Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	56	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Baßnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baßnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baßnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 96. Dienstag den 30. November 1841.

† Dekolampadius 1531. War von Weinsberg gebürtig, er sollte zuerst Kaufmann, dann Jurist werden, studierte aber in Tübingen die Theologie und ward einer der ersten schweizerischen Reformatoren. Zuerst trat er in Basel als Lehrer der neuen Lehre auf; half Ulm reformiren; vertheidigte mit Eifer und doch bescheiden, Zwingli's Grundsätze, und zeigte sich überall nicht nur als einen frommen, sondern auch gelehrten Theologen. Beinahe wäre er statt Melancthon's nach Württemberg gekommen — ein Umstand, der von wichtigen Folgen sein konnte. Zwingli's Tod, den 11. Oktober 1531, beschleunigte wahrscheinlich auch den seinigen. Er war ohnehin fast immer kränklich.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Großörlach.** Sulzbach a/M. [Abstreichs-Accord.] Am nächsten Freitag den 3. Dezember wird die Anlegung der Straßenandeln innerhalb Etters, deren Kosten nach dem revidirten Ueberschlag sich auf —: 570 fl. 53 kr. belaufen, sowie das Brechen, Herbeiführen und Schlagen von 600 Koflasten Steinen, welche man zu Correction dieser Straße nöthig hat, in Abstreich gebracht werden, wozu sich die Liebhaber Nachmittags 1 Uhr in der Post in Großörlach einfinden können.

Auswärtige Liebhaber haben sich über Vermögen befriedigend auszuweisen.

Den 27. November 1841.

Schultheißenamt.

## Privat-Anzeigen.

Un jeune homme qui a scientifiquement étudié les langues modernes à l'Ecole polytechnique de Stuttgart et à l'Académie de Genève, désirerait bien donner quelques leçons de langue française, dans lesquelles, outre la partie grammaticale, il introduirait aussi les élèves dans l'esprit de la conversation.

S'adresser, pour de plus amples renseignements, faubourg d'Aspach, numéro 120.

Ein junger Mann, welcher die neuen Sprachen an der polytechnischen Schule in Stuttgart und der Akademie in Genf wissenschaftlich studirt hat, er bietet sich, französische Stunden in der Grammatik und der Unterhaltungssprache zu ertheilen.

Nähere Auskunft wird in No. 120 der Aspacher Vorstadt gegeben.

**Baßnang.** In verfloßener Nacht wurden dem Unterzeichneten in der Aspacher Vorstadt zwei Stücke Tuch an der Rahme muthwilligerweise durch mehrere Schnitte mit einem Messer beschädigt. Sollte mir Jemand den Thäter herbeischaffen können, so wird ihm eine Belohnung von 5 fl. 24 kr. zugestelt werden.

Den 29. November 1841.

Ludwig Rodweiß, Tuchmachermeister.

**Baßnang.** [Anzele.] Auf die vielen Anfragen bei Leichenbegängnissen wegen meiner Chaise und Pferde berichtige ich diese dahin, daß, wenn es meine ökonomischen Geschäfte möglich erlauben, ich solche zu 48 kr. per Fahrt übernehmen werde.

Am 25. November 1841.

G. Breuninger, Adlerwirth.

**Baßnang.** [Hanf-Verkauf.] Bei Unterzeichnetem ist den Winter hindurch Fennelhanf zu haben, per Pfund 26 und 32 kr.

Ludwig Dunz, Seilermeister.